

Oberweierer Bürger fragt die Kandidaten direkt

„Wie stehen Sie zur geplanten Deponie-Erweiterung?“ / Markus Huster sucht Antworten über eine Internet-Plattform

Gaggenau (BT) – Der Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises plant die Erweiterung der Entsorgungsanlage „Hintere Dollert“ für die Ablagerung von PFC-haltigem Erdmaterial. Dies beschäftigt nicht nur die Bürgerinitiative „Keine Deponieerweiterung – Kein PFC“, sondern auch Markus Huster in Oberweier. Er hat sich über die Plattform „Abgeordnetenwatch“ an regionale Landtagskandidaten gewandt mit der Bitte um Stellungnahme zu der Problematik.

„Ich lebe in Oberweier“, sagt der dreifache Familienvater, „eine Deponieerweiterung stellt eine Gefahr für Menschen und Umwelt dar. Außerdem wissen wir nicht, welche Gefahren bereits von den Altlasten ausgehen.“

Seine Frage an die Kandidaten lautete: „Wie stehen Sie zu den Plänen, die Deponie Oberweier für PFC-haltigen Erdaushub tauglich zu machen?“ Die Antworten, die er erhalten hat, fassen wir hier zusammen:

Alexander Becker (CDU): Für ihn stellen sich vor der Entscheidung für eine Deponierung von PFC-haltigem Erdaushub grundsätzliche Fragen, zum Beispiel: Ist eine Deponierung von PFC überhaupt nötig? Lösungen vor Ort seien generell vorzuziehen. „Eine Deponieerweiterung sehe ich

die Belastungen einer Deponie getragen und damit ihren Beitrag mehr als erbracht.“

Unabhängig von der Frage der PFC-Deponierung sei es wichtig, zu prüfen, „ob im Bereich des Sicker- und Grundwassers Handlungsbedarf besteht, der bisher nicht zu sehen war“, so der Abgeordnete, der bereits eine Anfrage an das Umweltministerium Stuttgart gerichtet hat. Ausdrücklich begrüßt er, dass im Auftrag der Stadt Gaggenau eine Begutachtung der bestehenden Übergangsdeponien erfolgt, und er fordert ein transparentes Verfahren und offene Debatten.



Landtagswahl

Thomas Hentschel (Grüne): Um Transparenz geht es nach eigenem Bekunden auch Thomas Hentschel. Er fordert eine ergebnisoffene Standortsuche und einen Bürgerdialog, bevor Entscheidungen getroffen werden.

Norbert Maßon (Die Linke): „Nachdem weder vom Landkreis noch vom Land objektive und umfassende Aufklärung geleistet wird darüber, was an Sondermüll ohnehin schon in Oberweier deponiert

und was davon in die Umwelt gelangt. Als Zweites müsse eine Sanierung der Deponie erfolgen. „Parallel dazu sind alle vergleichbaren Deponiestandorte auf eine mögliche Deponierung der geplanten Stoffe zu prüfen.“ Die Linke gibt außerdem zu bedenken, „dass auf der Kreisamtldeponie Oberweier eine toxische Altlasten-Zeitbombe schlummert“, die dringend untersucht werden müsse. Ohne ein umfassendes Altlastenmonitoring aller Deponiebereiche könne weder die Gefährdungslage für Mensch und Umwelt erfasst, noch eine sinnvolle Sanierung eingeleitet werden.

Jonas Weber (SPD): „Mir ist es wichtig, dass alle drei Deponien in Oberweier genau untersucht werden“, schreibt er. Erst danach könne beurteilt werden, welche Maßnahmen zu ergreifen seien und in welcher Art die Deponie weitergeführt werden könne: „Wir müssen Lösungen finden, die die Bevölkerung und die Natur auf Dauer schützen.“ Bereits 2018 seien bei einer Beprobung des Grundwassers im Abstrom der Deponie geringe Mengen PFC nachgewiesen worden. Weber: „Da es keine gesetzlichen Grenzwerte gibt, orientiert man sich an Geringfügigkeitschwellenwerten. Es kann aber nicht sein, dass Maßnahmen ergriffen werden, die lediglich den Mindestanforderungen ge-



Markus Huster aus Oberweier beim Abgeordneten-Check. Er will wissen, wie die Kandidaten zur geplanten Deponie-Erweiterung stehen.
Foto: Richard Merkel

stungen und deren Ausbreitungen könnten schwerwiegende Folgen für das Grundwasser nach sich ziehen, was bereits geschehen sei. „Sollte ich in den Landtag gewählt werden, wird das ein Thema sein, um das ich mich kümmern werde“, versichert Kek. Aus seiner Sicht sei eine Ablagerung von Erdaushub nicht zielführend, „sondern es muss versucht werden, diese Verunreinigungen

wasser kommen.

„Auch wenn das Risiko klein sein mag, solange also nicht geklärt ist, wie die PFC-Reste restlos unschädlich gemacht werden können, lehne ich eine Ablagerung auf dieser Deponie ab“, so Kek abschließend.

Patrick Wilczek (FDP) schreibt auf die Nachfrage von Markus Huster: „Ich lehne die Lagerung von PFC-kontami-

ler spricht sich gegen eine Deponie für PFC-Erdaushub in Oberweier aus. Seine Begründung: Es sei nicht abzusehen, welche Schäden an Mensch und Natur eine Umlagerung des kontaminierten Bodens nach sich ziehe: „Die Aussage des mit der Machbarkeitsstudie für die Deponieerweiterung beauftragten Gutachterbüros, Deponien werden so gebaut, dass keine Schäden entstehen

nicht zwangsläufig“, so der Landtagskandidat, „die Menschen in Oberweier und Umgebung haben bereits über Jahrzehnte für den Landkreis ist, lehne ich eine Deponierung von PFC-haltigen Böden ab“, betont Masson. Zunächst müsse geklärt werden, was dort schon wie lange deponiert seien.“

Volker Kek (AfD) lehnt nach eigenem Bekunden eine PFC-Ablagerung ab: PFC-Belagen zu neutralisieren“. Eine Ablagerung berge stets das Risiko, dass durch eine Undichtigkeit der Abdichtungsschicht PFC-Moleküle in das Grundniertem Boden auf dem Gelände der Deponie Oberweier ab.“

Jörg Hornung (FWG): Auch der Kandidat der Freien Wähler können, halte ich für höchst dubios, da es durch bautechnische Mängel oder Materialfehler jederzeit zu Unfällen / Vorfällen kommen kann.“